

Aus dem Bereich Wandern: Rückblick 2021 und Vorschau 2022

Drei mehrtägige Touren standen in diesem Sommer auf unserem Programm:

Die Parzinnrunde in den Lechtaler Alpen, vier Tage in den Dolomiten und ein Wochenende in den Kalkkögeln.

Ende Juni fuhren wir also für zwei Tage ins Lechtal und stiegen am ersten Tag hinauf zur Hanauer Hütte, um von dort unsere Runde zu starten: Durch die wilde Bergwelt des Parzinns ging es erst

Richtung Westen hinauf zum Gufelseejöchl mit herrlichem Blick auf den Gufelsee, von dort über Schneefelder weiter zum Gufelgrasjoch und abschließend zu unserem Quartier, der Steinsehütte auf 2061m. Den wunderbaren sonnigen Bergtag konnten wir dann auf der Hüttenterrasse ausklingen lassen, bevor während des Abendessens heftige Gewitter aufzogen. Entsprechend klar war die Luft am nächsten Morgen. Oberhalb des Steinsees stiegen wir durch eine grimmige Rinne hinauf zur Westlichen Dremelscharte und dann auf der anderen Seite über ein großes, ideal geneigtes Schneefeld hinunter in den Parzinnkessel mit mäandernden Bächen und einem Meer an Blumen... eine kleine Einkehr gönnten wir uns dann auf der Hanauer Hütte, von wo wir nochmals aufstiegen, um im wilden einsamen Nachbartal entlang des Fundaisbaches abzustiegen, den wir zweimal überqueren mussten, was ein ziemlich schwieriges Unterfangen war angesichts des vielen Wassers. Und wieder einmal, genau in dem Moment, als wir unten im Tal ankamen, fing es an zu gewittern und zu regnen. Wir aber hatten ein herrliches Wochenende im wilden Parzinn und fuhren glücklich nach Hause.



Mitte Juli war dann unsere große Runde in den Dolomiten angesagt: Am ersten Tag fuhren wir auf unserem Weg nach Prags zunächst hinauf zum Würzjoch, von wo wir unsere Runde um den Peitlerkofel starteten, ein Markstein in den Nördlichen Dolomiten. Dies ist eine leichte Bergwanderung in abwechslungsreichem Gelände einmal rund um das eindrucksvolle Bergmassiv - über blühende Wiesen, durch Zirbenwälder, auf Wegen und Steigen. Geplant

war aber auch die Besteigung, die wir jedoch wegen der unsicheren Wetterlage streichen mussten, aber wir hatten ohnehin noch viel vor in den nächsten Tagen. Am Nachmittag fuhren wir also ins Pragser Tal, wo wir oberhalb von Schmieden unser Quartier auf dem „Stauderhof“ bezogen, einem denkmalgeschützten Bauernhof mit wunderbarem Ausblick auf die Pragser Dolomiten. Von hier aus unternahmen wir unsere weiteren Touren... unten im Ort aßen wir jeden Abend sehr gut in einem kleinen gemütlichen Restaurant. Zum Wetter muss man sagen, dass wir wieder unglaubliches Glück hatten, denn wir waren an dem Wochenende unterwegs, als es ringsherum u.a. in Osttirol und am Gardasee zu schweren Stürmen, Überschwemmungen und Straßensperrungen kam, so dass wir am vierten Tag auch umplanen mussten, denn eigentlich wollten wir über die Hohen Tauern zurückfahren und dort unsere letzte Tour auf dem Gletscherweg zur Neuen Prager Hütte machen, aber dazu kam es eben nicht mehr. Wir jedoch kamen praktisch jeden Tag trockenen Fußes zurück von unserer Tour... nun aber zum zweiten Tag: Hier stand die wunderbare Sextener Hüttenrunde mit den Drei Zinnen auf dem Programm - in beeindruckender Hochgebirgslandschaft, typisch Dolomiten halt. Von der Talschlusshütte im Fischleintal über die Zsigmondy-Hütte rauf zur Büllelejochehütte, wo wir uns eine Pause gönnten, richtig frisch war`s hier oben, und dann weiter unterhalb des Paternkofels hinüber zu den Drei Zinnen. Was für ein Anblick, immer wieder... zwar ein bedeckter Tag, aber alle Berge frei!!! Einfach Glück gehabt!! Über das Altensteintal ging es wieder zurück zum Ausgangspunkt. Für den dritten Tag hatten wir uns das Gebiet der Hohen Gaisl vorgenommen, so stiegen wir hinauf zur Plätzwiese und von dort weiter auf der Gaiselleite entlang zur wunderschönen Rossalm, hier wähnt man sich wirklich im Winnetou-Land. Über einsame Steige ging es von der Alm in Richtung Pragser Wildsee und von dort wieder zurück zu unserem Hof. Am vierten Tag mussten wir - wie gesagt – eine Planänderung vornehmen, nicht nur wegen der unpassierbaren Felbertauernstraße, sondern auch weil eins unserer Autos einen Marderschaden hatte, den wir zunächst in Bruneck beheben lassen mussten, um überhaupt nach Hause fahren zu können. So entschieden wir uns noch für eine gemütliche Runde am eher unbekanntem Astjoch



bei Bruneck. Wunderbar die Aussicht von hier oben in alle Richtungen: nach Süden zu den bekannten Dolomitengipfeln, nach Westen Richtung Adamello, in die Stubaiertal mit Zuckerhütl, zu den Zillertalern und zum Großglockner. Das Hochplateau erinnert an die Seiser Alm... mit einer gemütlichen Almeinkehr und dem Abstieg endete bei Kaiserwetter unsere Reise in die Dolomiten. Wir werden auf jeden Fall wiederkommen... und so ist für nächstes Jahr eine Runde im Rosengarten geplant.



Mitte August ging's dann noch in die Kalkkögel, berechtigterweise auch Nordtiroler Dolomiten genannt. Für dieses Wochenende war herrlichstes Sommerwetter angekündigt und so kam es dann auch. Da wir uns mehr dem Höhenweg und diversen Gipfeln widmen wollten, fuhren wir von Fulpmes im Stubaital mit der Gondel hinauf zum Kreuzjoch, hier gab es im Angesicht der dolomitenartigen Kalkkögel gleich das erste Gruppenfoto. Über den Hohen Burgstall wanderten wir entlang der typischen Schuttreißen zum Seejöchl und von hier mit Helm zum höchsten Berg der Kalkkögel, der Schlicker Seespitze (2.008m), allerdings nicht ganz bis zum Gipfel, da wir uns wegen zu viel Steinschlags rings um uns herum entschlossen, vernünftigerweise vorher umzudrehen... ehrlicherweise muss man gestehen, dass sich die Besteigung der Schlicker Seespitze aufgrund des sehr brüchigen Gesteins nicht wirklich lohnt, der Gipfel am nächsten Tag aber umso mehr. So wanderten wir noch ca. eine Stunde vom Joch hinunter zur Adolf-Pichler-Hütte mit ihren beiden sehr netten Hüttenwirtinnen Andrea und Karin. Hier auf fast 2.000m Höhe genossen wir ein herrliches Abendessen samt Salatbuffet draußen auf der Terrasse mit Blick zu den wilden „Dolomiten“-Gipfeln, angestrahlt von der untergehenden Sonne, einfach wunderbar. Am nächsten Morgen machten wir uns auf den Weg zum Hochtennboden, einem Plateau mit weidenden Schafen, um von dort auf die Hochtennspitze zu steigen, auch wieder mit Helm, aber um einiges schöner als die Schlicker Seespitze. Vom Hochtennboden dann weiter zum Halsl und von dort entlang eines kleinen Steiges hinunter zur Pfarrachalm. Richtig heiß war es nun geworden, nachdem wir die 2.000er Marke verlassen hatten und uns auf den Abstieg ins Tal machten mit einer letzten Einkehr auf dieser gemütlichen Alm

mit Blick rüber zum Olperer, Habicht, zu den Tribulaunen etc. Auf der Rückfahrt gerieten wir dann leider noch in eine „Supergewitterzelle“, aber davon abgesehen war es wieder ein rundum gelungenes wunderschönes Wochenende in so netter Gemeinschaft.



... Ich freue mich schon jetzt wieder sehr auf unsere gemeinsamen Bergtouren im nächsten Sommer. Wir werden ein Wochenende im Montafon verbringen, im Juli dann vier Tage im Rosengarten in Südtirol und abschließend eine Tour im Dachstein machen!

Eure Anke